

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Neeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 198.

Dienstag den 26. August 1930.

88. Jahrgang.

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
im Verh. M. 1.80 m. Post-
zuschlag. Preise freibl.
Preis einer Nummer
10 f.

In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Ergänzung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Auswärtigen
jedertag entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Strom-Neue Nr. 24
O. M. Sporthaus Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 25 f.
Reklame-Seite 80 f.
Kollektiv-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Anzeigenentwurf
20 f. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Mahnver-
fahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifän-
derungen treten sofort alle
früher. Berechnungen
außer Kraft.

Gerichtshand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Anst. wird keine
Gebühr übernommen.

Deutschland

Berlin, 25. Aug. Der Chef der Parteileitung, General-
admiral Deder, beauftragte am Freitag und Samstag das bayerische
Infanterieregiment 19 auf dem Truppenübungsplatz Münch-
lager.

Wahlrede Dr. Kaas' in Paderborn.

Paderborn, 24. Aug. Auf einem Parteitag der Zentrum-
partei für das östliche Westfalen hielt der Vorsitzende der Deut-
schen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, eine Rede, in der er
u. a. ausführte: Entweder bringen uns die Wahlen einen
erleichterten, verantwortungsbewussten Reichstag, oder die
Linie der deutschen Innen- und Außenpolitik wird sich in einer
Stellung entwickeln, die zu äußerster Sorge Anlass geben muß.
Es geht um nichts geringeres als darum, daß die Arbeit der
letzten 12 Jahre umsonst getan sein soll. Jede Verschiebung
der Finanzsanierung bedeutet zugleich auch eine Erschwerung.
Wenn schließlich zum Artikel 48 gegriffen wurde, dann hat es
die Regierung Brünning nur getan, weil sie innerlich überzeugt
war, nicht länger warten zu können. Ob mit Artikel 48 oder
ohne, ich glaube, daß das den großen Massen des arbeitenden
und notleidenden Volkes außerordentlich gleichgültig ist, wenn
es nur das Empfinden haben könnte, daß das Rettungswort
nicht konsequent und mutig in Angriff genommen wurde.
Eine oppositionelle Mehrheit, die nur in der Distanz eine Mehr-
heit darstellt, ohne aber beim Scheitern der Regierungskoali-
tion selbst eine Mehrheit bilden zu können, eine solche ziffer-
mäßige, aber nicht sachlich fundierte Mehrheit ist eine parla-
mentarische Farce, aber kein Parlamentarismus. Wir werden
uns aus unserer katastrophalen wirtschaftlichen Lage nur be-
rathen können, wenn es uns gelingt, zu einem von gegen-
seitigem Vertrauen getragenen Wirtschaftsaustausch mit dem
Ausland zu kommen. Das deutsche Volk in seiner überwie-
genden Mehrheit denkt nicht daran, irgend einen rechtlichen
Bezug anzuknüpfen, wo es glaubt, zu unrecht behandelt
werden zu sein. Andererseits muß aber eines aus der Debatte
hervorgehen, die ehrliebe Friedens- und Verständigungsbereitschaft,
den sie ist zweifellos die wesentlichste Voraussetzung und der
einnützige Motor gewesen bei allen Erfolgen der letzten Jahre.
Diese Erfolge sind nur dann vor Rückschlägen sicher, wenn die
Masse davon überzeugt sein kann, daß Deutschland inner-
halb Europas als Herz der Ruhe und der Befonnenheit, aber
nicht ein internationaler Brandherd ist.

Koch-Weiser über die Regierungs-Koalition.

Hortmund, 25. Aug. Bei einer öffentlichen Kundgebung
in Dortmund sprach gestern Koch-Weiser. Die Sozialdemokra-
tie habe sich durch ihre Haltung in der Arbeitslosenfrage aus
der Regierung ausgeschaltet. Es liege keine Veranlassung vor,
die Koalition, die sich hinter das Finanzprogramm der Regie-
rung gestellt hat, zu verlassen. Bei Errichtung einer Diktatur
müsse das ganze Volk gegen einen Verfassungsbruch zusamen-
treten. Wir wollen einen Staat, der über den Parteien steht.
Wir wollen die Jugend in das politische Leben hineinziehen.
Volk und Staat müssen eins werden. Die Arbeit der Deut-
schen Staatspartei gilt zwei Zielen: Das Volk mit Staats-
geist und den Staat mit Volksgestalt zu erfüllen.

Aufruf der Regierung.

Berlin, 25. Aug. Der Wahlkampf ist in vollen Gange
getommen. Wie bereits bekannt, wird der Reichstagswahl-
kampf am Donnerstag Berlin zu einer Wahlreise durch fast
ganz Deutschland verlassen. In der Reichstagswahl-
kampf, dann in Westdeutschland und schließlich in seinem
schließlichen Wahlkreis sprechen. Zwischen durch kommt Dr. Brü-
nning auch auf einen Tag nach Berlin, um auf einer Wahl-
kundgebung des Zentrums im Sportplatz eine Rede zu hal-
ten. Auch die übrigen Reichsminister sind von Mitte der Woche
ab als Redner ihrer Parteien angeordnet. Das Alldeutsche
Montagsblatt behauptet, daß das Kabinett doch noch mit
einem Wahlauftritt an das deutsche Volk sich zu wenden beab-
sichtigt. Die Wahlparole soll das Reformprogramm der
Regierung abgeben, das mit der Verfassung der großen Diet-
richen Finanz- und Steuerreform noch in diesen Tagen zu
einem grundsätzlichen Abschluß kommen soll.

Dr. Scholz über die Sammlungsbestrebungen.

Berlin, 24. Aug. Der Zentralvorstand der Deutschen Volks-
partei trat heute im Reichstag zusammen, um den Wahlauftritt
der Deutschen Volkspartei zu beschließen. Der Parteiführer
Dr. Scholz gab einen eingehenden Überblick über die von ihm
geführten Sammlungsbestrebungen, für die vor allem die Frage
deutlich sei, worum eigentlich der Wahlkampf gehe. Die
Grundlage der Weimarer Verfassung sei die Privatwirtschaft.
Deshalb sei es die Deutsche Volkspartei, die auf dem Boden
der Weimarer Verfassung arbeite, nicht aber die Sozialdemo-
kratie. Die Sammlung des Bürgertums dürfe nicht einseitig
nach links oder rechts optieren; die Deutsche Volkspartei
müsse ihren Kern bilden. Bisher schon sei eine Zukunftshoffnung
für die bürgerliche Sammlung in Form des gemeinsamen
Aufrufs vorhanden. Im kommenden Reichstag müsse sich dieser
Sinn der Sammlung durchsetzen, sonst ende man am Ab-
bruch des deutschen Bürgertums, der deutschen Intelligenz und der
deutschen Privatwirtschaft. Eine Einigung in der Staatspartei
auf der von ihr gewünschten Basis würde jede Verhandlung
mit den Parteien rechts von uns ausgeschlossen haben und
hätte in unsere eigene Reihe stärkste Zerrissenheit gebracht.
Seit es Aufgabe der Deutschen Volkspartei sei, die Vertei-
ligungsarbeit des Bürgertums auf breiterer Grundlage zu
leiten, werde sie den Wahlkampf nicht gegen die anderen ver-

antwortungsbewussten staatsbürgerlichen Parteien führen dür-
fen. Die Spitze dieses Wahlkampfes solle sich gegen die radi-
kalen und staatszerstörenden Elemente auf der äußersten Linken
und Rechts, aber auch gegen die sozialistischen Ideen wenden.
Kernstück sei gegenüber der mächtigen Sozialdemokratie eine
starke Front des Bürgertums. Streifmann habe Deutschland
die Freiheit seines Gesamtterritoriums wiedergegeben und da-
mit die Möglichkeit zur Zusammenfassung der gesamten
Staatskräfte geschaffen. Der Redner betonte, daß mit dem
Youngplan Deutschlands außenpolitische Aufgaben erst be-
gännten und schärferte die Mission der Deutschen Volkspartei
auch als Kulturpartei. Mit Hindenburg für den Staat, das
sei der Grundsatz der Deutschen Volkspartei auch im Wahl-
kampf. In der Debatte nahm u. a. auch Reichsaussenminister
Dr. Curtius das Wort. Der Parteivorstand, der hierauf zu-
sammtrat, beschloß den Wahlauftritt der Deutschen Volks-
partei, der im wesentlichen die Gedankengänge des Referats
des Parteiführers Dr. Scholz wiedergibt und dabei zum Aus-
druck bringt, daß der Sinn der Wahl sei, für die bürgerliche
Regierung eine Mehrheit zu schaffen, mit der sie ihre Aufgabe
lösen könne. Der Wille der Deutschen Volkspartei zum Zu-
sammenschluß bleibe bestehen und müsse zum Erfolge führen.

Insgesamt 10 Millionen Arbeitslose!

Nach einer Veröffentlichung des Internationalen Arbeits-
amts hat die Arbeitslosigkeit im Jahre 1930 fast überall stark
zugenommen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt nach Schät-
zungen etwa 10 Millionen. Demnach sind unter Dinzurechnung
der Familien ungefähr 50 Millionen Menschen in die Welt-
wirtschaft hineingezogen. An der Arbeitslosigkeit ist Europa
mit 2 Dritteln beteiligt. Das Verhältnis der Arbeitslosen
zu der erwerbsfähigen Bevölkerung beträgt in Deutschland 34
Prozent, in Polen 56 Prozent, in den Vereinigten Staaten
20 Prozent, in Oesterreich und England je 15 Prozent, in
Ungarn 14 Prozent sowie in Belgien und in der Schweiz je
7 Prozent. Deutschland steht also in der Arbeitslosenstatistik
an der zweiten Stelle.

Sebering für Mitarbeit der Sozialdemokratie.

Oldenburg, 25. Aug. In Oldenburg wandte sich Minister
a. D. Sebering in einer Wahlrede sehr scharf gegen Treu-
nau und seine Ankündigung einer serienweisen Reichstagsauf-
lösung. Ueber die Stellung der Sozialdemokratie zur Regie-
rungsbildung erklärte Sebering: Wir sind nicht begierig, mit
dabei zu sein. Wir würden an sich in einer künftigen Oppo-
sitionstellung besser fahren; aber eine solche Opposition ist mir
in der Zeit der Not nicht angebracht. Wir bieten unsere Mit-
arbeit an, weil wir die Notwendigkeit der Schaffung einer
starken Mehrheit sehen. Die Tendenz unserer Politik ist,
die rechtsgerichteten Kreise aus der Regierung herauszu-
drängen.

Ausland

Calonder tritt zurück.

Der Präsident der gemischten deutsch-polnischen Schieds-
kommission für Oberschlesien, der Schweizer Feig Calonder,
hat in einem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerver-
bandes seinen Rücktritt mitgeteilt. Er bleibt jedoch vertragsmäßig
bis Juli 1931 im Amt. In dem Schreiben wird der Rücktritt
mit Familienverhältnissen begründet. Präsident Calonder hat
sein Amt seit 1929 inne.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 25. Aug. Den Reigen der Wahlversammlungen
für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag eröffnete die
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpar-
tei, Ortsgruppe Neuenbürg, durch eine gestern
abend im „Bären“ abgehaltene Versammlung, die einen sehr
starken Besuch aus allen Kreisen der Einwohnerschaft aufwies.
Als Redner sprach Reichstagsabgeordneter Lokomotivführer
Dreher-Ull über das Thema: „Die Weite der Demokra-
tie“. Nach Eröffnung der Versammlung durch Bezirksführer
Traub sprach als Vorredner Stadtrat Kramer aus Frank-
furt in etwa einstündigen Ausführungen; er betonte, es sei
geradezu haarsträubend, wie sich das deutsche Volk zum 12.
Jahre an der Nase herumführen und einsteifen habe lassen von
allen Parteien, am allermeisten aber von der Sozialdemokratie.
Die Nationalsozialisten führten schon 12 Jahre einen ziel-
bewussten Kampf gegen diesen Schwindel und heute gelte nur
noch der Ruf nach verantwortungsbewussten Männern. Statt
dem nach der Revolution von der Sozialdemokratie gegebenen
Versprechen von Freiheit und Brot sei heute große Not im
deutschen Volk, Millionen von Arbeitslosen seien vorhanden,
der Mittelstand stehe vor dem Zusammenbruch und die Not der
Landwirtschaft werde immer größer und deshalb betrachte
keine Partei es als ihre Aufgabe, die Volksgenossen aufzuklä-
ren. Den Parteien sei auf der ganzen Linie der Vorwurf des
Bankrotts, der Lüge und der Katastrophenpolitik zu machen.
Auf die Parteien eingehend, bemerkte Redner, die Deutsche
Volkspartei lehne eine Zusammenarbeit mit der Sozialdemo-
kratie nicht ab und bezeichnete die Deutsche demokratische Par-
tei als die jüdische Partei, die sich, wie es heute im Wirtschafts-
leben sei, nach dem Bankrott einen neuen Namen zugelegt
habe. Mit dieser jüdischen Partei habe sich der antientliche
Wahraus verbunden. Auf die Rheinlandstimmung eingehend,
betonte der Redner, daß es nach § 231 des Friedensvertrags den
Franzosen jederzeit möglich sei, das Rheinland wieder zu be-
setzen, und bei der Danziger Konferenz sei den Franzosen die
Wiederbesetzung des Rheinlandes durch Deutsche gesichert wor-

den, falls eine Hitler-Regierung ans Ruder käme. Die Natio-
nalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei wolle in letzter Stunde
verhüten, daß man aus dem deutschen Volk und der deutschen
Wirtschaft ein internationales Geschäft mache. In einer Unter-
redung mit einem deutschen Journalisten habe kürzlich der
gegenwärtige Reichstagskanzler Brüning zur Frage der Arbeits-
losigkeit erklärt, die deutschen Arbeiter ins Ausland zu expor-
tieren, nur dadurch sei dem Arbeitslosenselend abzuhelfen.
Den Youngplan bezeichnete der Redner als den Endschritt zur
Verfälschung deutschen Eigentums an das Ausland. Die
Frage der Schuld am Kriegsausbruch verneinte der Redner
energisch. Die Deutschen hätten französische Geldsummen
erhalten zuerst zur Revolution und danach für das
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Von dem internationalen
Proletariat und der internationalen Solidarität, an die der
deutsche Sozialist heute noch glaube, sei noch nichts zu ver-
spüren gewesen, nicht einmal in der Zeit, als der französische
Sozialist Derriot und der englische Arbeiterführer MacDonald
am Ruder waren. Während des deutschen Bürgerkriegs
habe man in England und Frankreich die Konjunktur durch
Einlegen von Lederstücken ausgenutzt. Gegen die Karolen
des Proletariats fordere Redner die Volksgenossen aller
Stände zur Volksgemeinschaft auf; 60 Millionen Menschen
sollen einzig zusammenstehen und sich bestimmen und überzeugen,
ob das Schicksal in den Händen verantwortungsbewusster
Männer ist, nicht aber falscher Basissen. Die Volksgenossen
sollen sich nicht gegenseitig den Schädel einschlagen, sondern
ohne Unterschied zusammenstehen. Für denjenigen Deutschen,
der noch nicht erkennt, daß seine Hoffnung auf fremde Hilfe
belehrt, sei es Zeit zum Aufstehen und wer am 14. Septem-
ber anderen Parteien diene, sei mitschuldig am weiteren deu-
tschen Schicksal. Der Redner ging dann noch kurz auf die
Frankfurter Verhältnisse ein, Frankfurt besitze einen jüdischen
Oberbürgermeister mit einem jährlichen Gehalt von 38000
Mark, einen jüdischen Finanzminister usw. Während diese De-
ren Diebstahlgehälter einsehden, sei kürzlich ein Antrag der Na-
tionalsozialisten auf Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung
um monatlich 10 Mark abgelehnt worden mit der Bemerkung
des Oberbürgermeisters, sonst wollten diese Arbeitslosen gar
nichts mehr arbeiten. „Wir wollen“, schloß der Redner, „daß
die deutsche Heimat wieder eine Heimat der Deutschen werde.“

Nach einer kurzen Pause ergiebt der Dauertreffent, Reichs-
tagsabgeordneter Lokomotivführer Dreher-Ull das Wort.
Von der Revolution im November 1918 ausgehend, stellte er
fest, daß es damals keine Revolution im Sinne des Wortes
gewesen sei, sondern lediglich ein geplanter Handreich einer
Anzahl Interessenten. Nach dem Krieg sei den Soldaten von
diesen Interessenten versprochen worden, daß man ihnen Brot
beschaffe. Man habe es unternommen, die deutschen Eisen-
bahnen zu internationalisieren. Während und nach der Revo-
lution sei sehr viel von der Sozialisierungskommission ge-
sprochen und geschrieben worden; diese Sozialisierungskom-
mission sei heute das Finanzamt. Die heutige Staatsform sei
überlebt, weil sie sich nicht demährt habe, und den Parlamen-
tarismus könne man nur noch den „haatlich genehmigten Un-
fug“ nennen. Die Nationalsozialisten seien nur in das Parla-
ment eingetreten, um 1. frischen Wind in die Bude zu bringen,
2. den Deern auf die Finger auszuweisen, 3. auf ver-
fassungsmäßige Weise die Bude zusammenzuhalten. Redner gibt dann
an Hand von verschiedenen Beispielen ein Bild über die Reichs-
tagssitzungen und betont, daß hierüber den Proletariern durch
ihre Presse eine ganz andere Sachlage geschildert werde, als
wie es meistens der Fall sei; er habe es sich daher zur
Daueraufgabe gemacht, das Volk über diese mandmal haar-
sträubenden Zustände aufzuklären. Rorerrwärtiges bezog sich
ganz besonders auf die Beratungen des Youngplans, die
Bankrotters und des Ebescheidungsgefetzes, und es habe
sich schon wiederholt gezeigt, wie die Juden, die in der Haupt-
sache in der Demokratie vertreten seien, verstanden, mit den
Dummen die Welt umzutreiben. Durch die horeilige Waffen-
niederlegung bei der Revolution im November 1918 habe der
Feind dem deutschen Volk sofort den Fuß in den Rücken gesetzt,
und die Folge war die Auslieferung des deutschen Volkes an
die Feinde und daran tragen die Volksbeauftragten die Haupt-
schuld, die durch falsche Aufklärung den Zusammenbruch her-
beigeführt hätten. Das Wort „Basissen“ heiße auf deutsch
„organisierte Feigheit“. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
sei damals durch Basissen zum Schutze der Republik gegrün-
det worden. Heute händen schon wieder 2 Millionen bewaff-
neter Völen hinter der Grenze, die den gegebenen Augenblick
abwarten, wollen, dem deutschen Volk Ohrfeihen und Schlägen
zu rauben. Beweis hierfür seien die zahlreichen Grenzüber-
stiegungen durch polnische Militärflieger. Während im heutigen
Deutschland gewissen Leute immer noch möglich ist, auf Kosten
des Volkes in Sans und Brons zu leben, freigere sich im Volk
der Kampf ums Dasein immer mehr. Nach 4 Jahren größter
Soldatennot stehe heute nach 12 Jahren Republik das Volk vor
dem Zusammenbruch. Nach der Revolution sei die Gründung
des Staates durch Deserteure vorgenommen worden. Scheide-
mann erklärte damals, das deutsche Volk werde zum Trabant
der ganzen Welt, wenn der Friedensvertrag von Versailles
unterzeichnet werde und kurze Zeit nachher sei der Vertrag
von seinem Parteifreund Hermann Müller von der Sozial-
demokratie im Verein mit dem Zentrum unterzeichnet worden;
dieses bedeutete schon das Verbluten und Sterben eines Volkes.
Den Dawesplan, der dem deutschen Volke eine Last von tägli-
ch 7 Millionen Mark auferlegte, feierte der sozialdemokratische
„Vorwärts“ damals als einen Sieg der internationalen So-
zialdemokratie; dabei aber habe die Dachsinnigkeit das hehe Ge-
schäft gemacht. Die Folge des Dawesplans sei die Einleitung
des Reparationsagenten Barter Gilbert gewesen. Bei dem



Vollstreckung gegen den Youngplan habe man die Parole von 700 Millionen Mark Steuererleichterung jährlich gepredigt; statt dessen seien aber immer wieder neue Steuern geschaffen worden, und das Säbholzmonopol sei an einen Ausländer veräußert worden. Darnach habe sich die Sozialdemokratie aus der Regierung zurückgezogen, um sich dadurch der Verantwortung zu entziehen. Trotz 1900 Millionen Mark neuer Steuern, die für die Agrarhilfe bestimmt seien, sei die Not des deutschen Bauern noch so groß und nach einem Vierteljahr Karabibisse habe der Bauer noch nichts von einer Erleichterung zu verspüren bekommen. Mit den Ministern Dietrich, Curtius und Kolbenhauer ging der Referent schwer ins Gericht, weiter freiste er noch das Notopfer durch die Festbeholden und bezeichnete den Youngplan als unerfüllbar. Das Votariat unseres eng zusammenbevölkerten 65 Millionen-Volkes sei nicht aus der Maschine entstanden, sondern aus Mangel an Raum und Boden, wie seit 1870 der wirtschaftliche Aufstieg Deutschlands nicht aus Wachstum, sondern durch friedliche Arbeit auf Grund solider Erzeugnisse gekommen ist. Deutschland habe den Krieg nicht verursacht, und der Krieg sei nach 4 Jahren heldenhaften Widerstandes durch Volkverräter verloren worden. Mit dem verlorenen Krieg seien auch die Abhängigkeit, die Kolonien, verloren gegangen, deshalb heute der Mangel an Absatzgebieten, zudem betrage die jährliche Einfuhr für etwa 8 Milliarden Mark. Die Folge dieser zwangsartigen Entziehung sei die steigende Zahl der Arbeitslosen, und man brauche kein Prophet zu sein, um zu sagen, daß die Zahl der Arbeitslosen in diesem Winter noch 5 Millionen und bis zum nächsten Winter etwa 7 Millionen erreichen werde. Hund 20 Millionen Menschen unseres Volkes ständen vor dem Hungertode. Er, Redner, sei kein Schwarzseher, sondern er wolle die Volksgenossen nur auf die bevorstehende Tatsache aufmerksam machen. Weiter erinnerte Redner an Febr. v. Stein vor 100 Jahren und an dessen Gründung der Freirei zu dem Befreiungskampf. Die Jugend sollte heute wenigstens ein Jahr dem Staat dienen müssen, damit sie die Arbeit mit Fiel und Schweiß ihr ganzes Leben schaffe; das Steuergeld nach dem Austritt der Lehre bringe die Gefahr in sich, daß der junge Mann mit der Zeit verkomme. Die richtige Erziehung der Jugend sei die Deranzziehung derselben zur Arbeitserfüllung und das wolle die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei durch Einführung eines Arbeitsdienjahres. Der Landesverrat betreihe, habe kein Recht zum Leben.

Auf die deutsche Außenpolitik eingehend, betonte der Redner, daß es notwendig wäre, statt der Erfüllungspolitik eine Bündnispolitik mit den Engländern und Italienern zu pflegen gegen die gebliffenen Erbfeind Frankreich. Dieses sei in England schon längst erkannt worden, das habe auch die Haager Konferenz zur Beratung des Youngplans gezeigt, als dieselbe durch die Engländer demnächst zum Scheitern gebracht worden sei. Der englische Außenminister Snowden habe nachher im englischen Unterhaus erklärt, er könne als Engländer nicht deutscher sein wie die Deutschen selbst. Im Zusammenhang mit einer Erklärung der Stellung Frankreichs zu Italien betonte der Redner, daß von Paris aus eine Politik im Gange sei, das Deutsche Reich in zwei Teile zu zerlegen, damit eine Gründung des sog. Donauraumes mit Süddeutschland (Württemberg, Baden, Bayern) und Ostpreußen als Bollwerk gegen den nördlichen Volkswindwusch sich vollziehe. Ueber die Stellung der Nationalsozialisten zum Christentum erklärte der Redner, daß die Nationalsozialisten keine Gegner der christlichen Kirche seien, aber auch auf dem Standpunkt stehen, daß der Pfarrer nicht in das Parlament gehöre, wohl aber auf die Kanzel, um wahres Christentum zu predigen. Sozialismus sei Dienst am Volke, Dienst am Vaterland und die Hauptaufgabe der Nationalsozialisten sei, das Volk von der jüdischen Herrschaft zu befreien. Deshalb gehe die Front gegen die Nationalsozialisten von links nach rechts. Die Nationalsozialisten wölen dem deutschen Arbeiter ein neues Leben im Kampf um ein neues Deutschland erkämpfen. Darum gelte der Sammlungsruß der Nationalsozialisten zur Volksgemeinschaft, ohne Ansehen des Standes und Berufes, und die Lösung der Nationalsozialisten am 14. September wird sein: Erreichung einer Etappe. Stürmischer Beifall belohnte die Ausführungen dieses gewandten Redners.

Nachdem sich zur Diskussion niemand zu Wort meldete, schloß der Versammlungsleiter die Versammlung mit der Aufforderung, aus dem Gehörten die Konsequenzen zu ziehen und

am 14. September recht zahlreich für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu stimmen.

(Wetterbericht) Der Einfluß der nördlichen Depression hat abgenommen. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig aufsteigendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Herrenwahl, 25. Aug. (Wahlversammlung des Christlichen Volksdienstes). Es sind in der Hauptsache Fragen wirtschaftspolitischer Art, die im gegenwärtigen Wahlkampf jedermann in ihren Sinn ziehen, also auch das seitberige große Meer der Nichtwähler. Wie sich der Christ zu diesen Fragen und zu den bevorstehenden Reichstagswahlen stellt, das war das Thema einer Versammlung, zu welcher die Ortsgruppe Derrenthal des Christlichen Volksdienstes in das Kurhaus „Grüner Wald“ Einladung auf den gestrigen Nachmittag ergeben ließ. Ueberwiegend Frauen füllten den Raum der Dankkapelle. Der stellvertretende Prediger K. A. R. eröfnete die Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß politische Arbeit am Volk und Vaterland ein Gebot der Stunde sei. Der Redner, der hierauf das Wort ergriff, M. d. V. Paul W. a. s. h. K. a. n. t. a. l. hat in Verbindung mit den anderen Führern der Bewegung im ganzen Reich eine energische Tätigkeit entfaltet, die jetzt schon nach kurzen Jahren trüftige Erfolge zeitigte. Ein im zweiten Jahrgang erscheinendes Wochenblatt unter Schirleitung von B. S. i. m. p. f. e. n. d. ö. r. (Evangelischer Volksdienst) hat steigende Verbreitung gefunden. Die Bewegung stellt dem Volk den Christenkreis gegenüber. Dienst- und Opferbereitschaft im Gehorsam des Glaubens ist einer der Hauptgründungs. In einer Zeit des Klassenkampfes, des Klassenhasses, der Machtentwertung, der Interessenspolitik, des Mammondienstes ist es nötig, sich unter der Fahne des Kreuzes Christi zu sammeln. Die göttlichen Gebote und die Lehre Christi weisen den Weg. Los von den Klassen- und Parteifronten! Es ordne sich eine neue Front, die vom christlich-reformatorischen Staatsgedanken der ihre Ausrichtung empfangend und Verhöhnung der Klassen und Stände erkrebt. Die tiefgründigen Ausführungen hinterließen besten Eindruck. Eine kurze Ansprache, in welcher Einzelfragen, besonders die des Zusammenstiebes behandelt wurden, schloß die Versammlung.

Birkenfeld, 25. Aug. Dem Kauf der Sozialdemokratischen Partei zu einer öffentlichen Wählerversammlung im Galtshaus zur „Schönen Aussicht“ ist zahlreich Folge geleistet worden. Der Redner, Reichstagsabgeordneter Hildebrand Berlin, gab eingangs seiner Rede dahingehend Ausdruck, daß viele Frauen anwesend waren, denn ihnen ist das Wahlrecht in der Verfassung eingeräumt worden und sie müßten auch mit dafür sorgen, daß das arbeitende Volk eine Wehrzeit zustandebringe, damit der neue Reichstag nicht wieder ein Splitter-Reichstag wird, in dem die Wehrzeit eine Finanz- und Wirtschaftspolitik betreibt, die nur die kleinen Leute belasten soll, zur Schonung der Reichenden. Nicht deswegen ist der alte Reichstag in Brüche gegangen, weil die Sozialdemokraten nicht bereit waren, mitzuarbeiten eine Finanz- und Wirtschaftsreform zu schaffen, sondern deswegen, auf wessen Kosten, war die Kardinalfrage. Wir haben doch immer noch an den Folgen des verlorenen Krieges zu leiden, man konnte doch unmöglich dem Weiviel des gewonnenen Krieges 1870 folgen, einfach die Kriegskosten auf die Drehscheibe zu verweisen; hier könnten die großen Patrioten ihren Patriotismus zeigen, aber statt dessen vertrieben sie ihr Geld ins Ausland und saßen dort ihre Steuer; er zitiert als Beweis den J. O. Farbenkongern. (Dem übrigens auch die Firma Schöndt angehört), der in Ludwigshafen die Fabrikanlagen hat, des Getranes wegen aber das Verwaltungsgebäude in Frankfurt errichtete, aber in Basel eine Dachgesellschaft gründete und somit in der Schweiz die Steuern bezahlt. Die Regierung Müller hat man, nachdem sie die auswärtige Politik bereinigt hatte und in der Innenpolitik für Verteilung nach der Leistungsfähigkeit eintrat, geküßert. Schließt sich die Masse nicht zusammen, so darf sie sich nicht wundern, wenn eine unsoziale Steuererhebung, wie sie schon in der Notverordnung angezeigt ist mit der Mineralwasser- und Ledigen-, Kopfsteuer, Abbau der Jubiliden-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung, fortgeführt wird. Die Frage der Sozialpolitik ist abhängig von der Wirtschaft. Sie in einer Zeit, von der die Weltgeschichte berichtet, sind so große wirtschaftliche und technische Umwälzungen vor sich gegangen als in der letzten. Das das Kapital am allerweitesten Reipelt vor dem Privatbesitz hat, zeigen die großen Stilllegungen der

Betriebe, die infolge Vertrauens, Kartellierung nicht mehr lebensfähig sind. In Württemberg wurden 4 Zigarettenfabriken stillgelegt und 1560 Arbeiter entlassen. Dafür bewältigen in ganz Deutschland 2 Zigarettenfabriken, die mit amerikanischen Kapital internationalisiert sind, den ganzen Bedarf. Auch die Zementindustrie wurde so vom internationalen Kapital aufgelesen. Nebenlichen Verflechtungen unterliegt auch Württembergs Industrie. Redner fährt einen Besuch in Providence an, man begegne dort überall Leuten dieser Umgebungs, das alles beweise eine handelspolitische und wirtschaftliche Verschiebung. Diese wirtschaftliche Revolution werde solange nicht stillstehen, solange der Vorteil der Produktion internationalen Kapitalisten zuließe, ankant sich zum Segen aller Menschen auszuwirken. Es ist dasselbe Evangelium, das der Nazarener gepredigt hat, leider tue die Kirche nichts dazu, es zu verwirklichen. Es muß eine internationale Gesellschaft gegründet werden zur Regelung der Weltwirtschaft, es kann nicht so weiter gehen, daß die Arbeiter schon mit 20 Jahren als unbrauchbar auf die Straße gemorren werden, ohne Rücksicht auf ihr weiteres Fortkommen. Alle Anstaltsmaßnahmen und Befehlungen sind Bagatelien gegenüber den ideo-gerissenen Maßnahmen, die hier getroffen werden müssen. Die Geschichtsperiode ist verschwunden, wa von Gott begnadete Völker regierten; es ist Aufgabe des Volkes, für Verwaltungsvoraussetzung zu sorgen. Nur ein einheitlich geschlossenes Deutschland müsse das Staatsgebilde sein. Der jetzige Zustand ist veraltet und entspricht nicht mehr der modernen Anschauung. Der Grundfehler bei der kommenden Wahl liegt darin, daß 20 Parteien um die Stimme der Wähler buhlen, während sich nur wenigstens die arbeitenden Massen nicht zerfällern und bekämpfen, so könnte man schneller zum Ziel kommen. Es gibt natürlich Kräfte, die daran ein Interesse haben, eine Zerrissenheit herbeizuführen und die Sozialdemokratie zu bekämpfen, man betrachte nur die „Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ im Bezug Neuantrieb und ihre Selbstergeben, dann ist alles zu verstehen. An der Diskussion beteiligte sich der Kommunist Kuhl und machte der S.P.D. Vorwürfe über Kopfschneidung, Disziplin, Verbot des Notfrontkämpferbundes, Härtenabfindung usw. Seinen „Bertrag“ konnte er gar nicht leiden, er hat aber damit viel zur Deutlichkeit beigetragen. Der Redner dankte in seinem Schlußwort Herrn Kuhl für die „kritikbare“ Aufzählung einer Reihe Dinge, die jede Kenntnis der Geschichte vermissen lassen, man kammeriert sich an Kleinigkeiten, sagt aber nicht, was man will, das ist S.P.D.-Prinzip. Die Kopfsteuer, die übrigens in Württemberg schon 100 Jahre besteht, ist um etwas für das unter der sozialen Not leidende Volk zu tun, angeregt worden, sollte nur nach sozialen Gesichtspunkten gesteuert werden. Verrückte Abfindung hat ja das Volk abgelehnt. Eine schriftliche Anregung betr. hoher Offiziers- und Beamtenpensionen beantwortete der Redner damit, daß die sozialdemokratische Position schon vornehmlich eine Kürzung auf 12 000 Mark beantragte, der Antrag aber von der Wehrzeit abgelehnt wurde. Daß man im Jahre 1919 überhaupt an den Offizierspensionen mitgemerkt habe, nur deshalb, daß 40 000 Offiziere damals entlassen wurden, man dürfe in jenem Zustand ein Recht nicht misshandeln, es ist aber die größte Schande, daß viele Leute das Geld einstecken und dann die Republik bekämpfen. Verhältniß steht es mit den Beamtengehältern. Es ist nicht das höchste Ideal, niedere Löhne und Gehälter zu zahlen, damit ich Doppel und Gewerbe nicht gedient, es ist aber ein Unangenehm, erbitante Gehälter zu zahlen, wie sie z. B. im Bankgewerbe usw. vorkommen mit 100-500 000 Mark jährlich. Es ist Aufgabe des Volkes, eine sozialdemokratische Wehrzeit zu schaffen, um für eine klare Steuererhebung zu sorgen. Wie hat das Volk bettet, so liegt es.

Tafel, 25. Aug. Auf Sonntag abend hatte die Ortsgruppe Döbel der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in dem Saal des Hotels Wader zu einer Massenversammlung eingeladen. Als Redner war der Parteigenosse E. t. e. n. n. e. z. u. e. n. a. m. g. e. m. o. n. n. e. Die Ausführungen des Redners, der in scharfer, aber sachlicher Weise mit den Methoden der parlamentarischen Parteien abrechnete und dem den Weg zeigte, auf dem die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei unter Führung Adolf Dillers unser Volk wieder einer lichteren Zukunft entgegenführen wird, fanden ungeteilten, starken Beifall des gedrängt vollen Saales. Gegner meldeten sich nicht zu Wort. Einige gestellte kleine Anfragen beantwortete

Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEYER, WERDAU
(H. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aind, ist eigentlich die heutige Zeitung gekommen, ja? Dann lies doch bitte mal vor, was es Neues gibt.“
„Kann ich das nicht übernehmen?“ fragte Gontard und griff nach dem Blatt, während die beiden Damen ihre Handarbeiten darnahmen.
„So wurde ein gemüthlicher Abend, und ganz erstaunt blickte Walter auf, als der über dem Sofa hängende Regulator zehn helle, klingende Schläge tot. — Wie im Fluge war ihm die Zeit vergangen, und er hatte das Gefühl, als sei er hier schon ganz heimlich bei diesen lieben, natürlichen Menschen, die ihn vom ersten Augenblick an so behandelt hatten, als gehöre er zur Familie.“

Frau Anfert legte ihre Hölzlein zusammen.
„Also, Herr Gontard, nun schlafen Sie nur ordentlich aus und lassen Sie sich etwas Schönes träumen, Sie wissen doch, der erste Traum in einem fremden Hause geht in Erfüllung! Und — von sieben Uhr an ist der Frühstückstisch gedeckt. Wenn Sie etwas wünschen, brauchen Sie bloß zu klingeln, einmal für das Stubenmädchen und zweimal für Wilhelm, den Kutscher, der im Hause schläft, er kann Ihnen dann auch morgen bei dem Auspacken helfen.“

Der kurzhaarige schlief sich, als müßte das so sein, dem Waffessor an.
„Toll! Aber Toll! Was fällt dir denn ein?“ meinte Eva lachend. „Nun sehen Sie bloß, Herr Gontard, der alte Kerl hat schon mit Ihnen Freundschaft geschlossen und sonst knurrt er jeden Fremden an — Toll, laß dich!“
„Ach, gnädiges Fräulein, bitte, lassen Sie ihn nur, mich stört er nicht — nicht wahr, mein guter Vater?“ Und der Hund wedelte mit seiner kurzen Stummelrute, als habe er jedes der Worte verstanden. —

Als Walter sein Schlafzimmer betrat, fiel sein Blick auf eine dreise, schlichte Kojalkapsel, die neben dem Bett auf dem Kopftisch stand. Zwischen dem dunklen, latten, von einem überigen Schimmer überhauchten Grün der Douglas-tannenzweige leuchteten schneeig weiß die Sterne dreier Christknechten, und wie ein mattes Altgold schimmerten die Blütenfische. Wer mochte wohl diesen Willkommengruß dorthin gestellt haben? Frau Anfert oder — und plötzlich fühlte Gontard, wie ihm eine läche Rote in die Wangen

glüh — — Anfin — — das letzte nur noch, sich hier auf Anbied zu verlassen, aber — — unerträglich heiß war es im Zimmer — und er öffnete das nach dem Garten führende Fenster. Küh und erfrischend strich die Nachtluft herein, blauesilbernes Mondlicht flutete über die weiße, weiche, glühende Fläche der neben der Forstmeistererei liegenden Wecker, und in der Ferne lärmte sich wie eine Mauer das rapende Hochholz. — Ein gleitender, hushender Schatten löste sich aus dem dämmernden Dunkel, schürzte langsam über das freie Feld — keine Boh, der Erzhelm, für den ich, wieder einmal magere Felten gekommen waren.

Walter Gontard beugte sich vor — noch aus einem Fenster fiel ein breiter, blendender Lichtstreif hinaus — nein, das war nicht das Zimmer des Forstmeisters, und nun sah der Waffessor für eine Sekunde Dauer eine scharf sich abzeichnende Silhouette — eine schlanke, ranke Mädchengestalt mit schweren, in weichen Wellen über die Schultern niederhängenden Flechten — — dann wurde der Fachvorhang herabgelassen, und leise schloß Gontard den Fensterflügel. — Draußen auf dem Flur hob die allerschwache Kastenuhr zehend und stöhnend aus, ein Alldreher, rasselnder Schlag hallte zitternd durch die Stille — ein halb elf — — und Minuten später lag die Forstmeistererei in tiefem, schweigendem Dunkel. —

Als Walter erwachte, schien schon die Morgensonne hell in das nach Osten gelegene Zimmer. — Der Waffessor mußte sich erst ein Weichen bestimmen, wo er eigentlich war, dann kam ihm die Erinnerung, und mit einem mächtigen Satz sprang er aus dem Bett — Himmel nochmal, da hatte er ja schon verschlafen!

Aber es war nicht so schlimm, denn nun schlug es erst acht Uhr, und zehn Minuten später betrat Gontard das Schlafzimmer.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein! Ich fürchtete schon, daß ich viel zu spät käme.“
Eva, die gerade dabei war, die Simsse abzustauben, gab ihm lächelnd die Hand.

„Wären Sie nur ruhig noch ein Weichen liegen geblieben, von der Fahrt gestern werden Sie doch müde sein. Haben Sie denn gut schlafen können?“

„Danke, ausgezeichnet, und nicht mal geträumt habe ich, aber —“ er stockte — „ich habe Ihnen noch gar nicht gedankt.“
„Mir? Ja, wofür denn?“

„Mit den Christknechten und den Tannenzweigen haben Sie mir eine sehr, sehr große Freude gemacht!“

„Ach so —“ Das junge Mädchen wurde ein klein wenig rot. „Dann brauchen Sie wirklich kein Aufhebens zu machen, es sieht doch viel netter aus, wenn ein paar Blumen im Zimmer stehen, und dann — — Ihr Herr Vater war ein Jugendfreund meines Vaters. — Aber sehr trinken Sie nur erst mal Ihren Kaffee, hoffentlich ist er noch warm.“ — Sie nahm die Flanellhaube von der Kamme und schänkte den braunen, würzig duftenden Trank in die Tasse, dann strich sie zwei der braunen, knusperigen Brötchen. „Wir sind Gott sei Dank Selbstverfolger!“

Walter lachte.
„Das habe ich schon gestern gemerkt, gnädiges Fräulein, verzeihen Sie sich nur nicht allzu sehr!“
„So, und nun lassen Sie sich nicht führen, ich will nur schnell fertig werden, Mutti weckt die Rids von gestern ein, denn jetzt wird es auch mit dem Wäbder Knopp, höchstens daß noch ein paar Stücken Kahlwid abgehossen werden, aber die kommen dann in die Stadt, und ich werde wieder für etwas Abwechslung auf dem Speisjetzt sorgen müssen.“

„Sie, gnädiges Fräulein?“
„Ja, freilich; unter Revier greuzt nämlich im Westen an die Erde und da mache ich mir immer das Vergnügen, ein paar Hechte mit dem Binker zu angeln, in den Wintermonaten heißen sie immer wie toll, und im Vorjahre habe ich sogar mal einen Zander von acht Pfund gefangen.“

„Allerhand Wahrung! Da führen Sie gewiß auch Bälde und Hinte?“

„Nein, aber doch nur bei Scheibenschießen, das Beobachten des Wildes ist mir lieber, aber mitunter, wenn es gerade sehr viel zu tun gibt, sehe ich die Kastenfellen und Eichen nach.“

Draußen auf dem Flur klangen schwere, wuchtige Schritte.
„Ranu? Das klingt doch gerade, als ob es Förster Thiene wäre? Einen Augenblick, Herr Gontard!“

Eva huschte aus dem Zimmer, kam aber gleich darauf zurück.

„Natürlich, eine neue Wildleberet, und Vaterchen schläft noch, ich möchte ihn jetzt nicht wecken — —“

Walter hob keine Tasse zurück.

„Bitte, gnädiges Fräulein, lassen Sie den Herrn Forstmeister nur ruhen, dafür bin ich ja jetzt da —“ und er trat auf den Gang hinaus.
„Herr Revierförster Thiene, nicht wahr? Mein Name ist Gontard, Forstinspektor Gontard, und ich habe vorläufig die Stellvertreterung übernommen, was bringen die Herren denn?“ (Fortsetzung folgt.)



ung nicht mehr
4 Nigaretten.
Dafür bewälti-
gen, die mit ameri-
den ganzen Ver-
internationalen
unterliegt auch
Verfuch in Pro-
den hiesiger Um-
und wirtschaft-
volution werde
der Produktion
zum Sehen
Boangelium, das
Kirche nichts
ernationale Ge-
Weltwirtschaft
der schon mit 10
werden, ohne
Anschuldigungen
über den gefes-
werden müssen.
Wort beanbat
Bermaltung
geschlossenen
Der letzte Ju-
den modernen
nden Wahl liegt
Wähler bulien,
Kassen nicht ver-
weller zum Zeit-
ein Interesse
die Sozialdemo-
Nationalallge-
und ihre Welt-
mission betrefft
B.D. Vorkurs
Nationalallge-
Seitigung" konnte
weiterführe bei
Aufsicht Derr
Keibe Tage,
Hien, man kom-
man will, das
in die Wirt-
das unter der
orden, sollte der
Wett. Richtig-
Eine schriftliche
penitionen be-
ofortale Frau
22000 Mark be-
geleitet wurde.
Hüterpositionen
Hilfere damals
ein Recht nicht
diese Leute das
Hien. Richtig-
nicht das bliche
damit in Dan-
an Umfang, er-
an Kaufgerwe
h. Es ist Rich-
heit zu schaffen.
rgen. Wie ist
B.

Redner im Schlusswort treffend unter großem Beifall.
Die Versammlung, die in größter Ruhe und Ordnung verlief,
wurde kurz nach 11 Uhr von dem Versammlungsleiter ge-
schlossen mit der Aufforderung, die Folgen aus dem Gebörten
zu sehen und am 14. September nur Liste 9 zu wählen.
Freiburg, 25. Aug. Auf Sonntag abend hatte die Na-
tionalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
in den Saal des Gasthauses „Lamm“ zu einer Massenver-
sammlung eingeladen. Als Redner war Parteigenosse Zähler
aus Karlsruhe gewonnen. Der Redner führte der Versamm-
lung den Werdegang der Nationalsozialistischen Deutschen Ar-
beiterpartei von 1920 bis heute vor Augen. Ferner freifte er
die Reden des badiischen Kultministers Dr. Kemmele in Offen-
burg, Gengenau und Karlsruhe und kam dann auf die Ver-
hältnisse in Thüringen zu sprechen. Während der Rede kam es
zu verschiedenen Zwischenrufen. Nach 1 1/2 stündiger Rede wurde
freie Diskussion erteilt, von der reichlich Gebrauch gemacht
wurde. Es meideten sich zu Wort Sozialdemokraten und
Kommunisten. Die Versammlung war sehr gut besucht.

Württemberg.

Heilbronn, 25. Aug. (Handwerk und Festtagemahl.) Bei der
Tagung des Gau I der Gewerksvereine und Handwerkervereinigungen
in Kammerbezirk Heilbronn, die gestern in Sontheim stattfand, ent-
schien sich eine lebhafte Aussprache über die Stellungnahme zu den
kommenden Reichstagswahlen. Es wurde eine Entschließung ange-
nommen mit der Forderung, daß sich die Gewerksvereine bei der
Reichstagswahl anhaltend für den Kandidaten, Hymne-Lübbingen, der
sich als aussichtsreichere Stelle auf der Liste der Staatspartei für
die Siller-Culmburg von der Wirtschaftspartei entscheidet.
Stuttgart, 25. August. (Für die Konzeptionsierung des Weinver-
kaufs über die Strafe.) In der letzten Ausschuß-Sitzung des Wirt-
schaftsvereins wurde die Frage des Weinverkaufs über die Strafe
behandelt. Der Landesverband des Wirtes Württembergs ist an den
Wirt Weinbauverband mit der Bitte herangetreten, ihn in seiner
Forderung auf Konzeptionsierung des Weinverkaufs über die Strafe
zu unterstützen. Begründet wird die Forderung damit, daß der größte
Teil des konsumierten Weins heute durch Kolonialwarengeschäfte,
durch Filialisten und Makler über die Strafe verkauft werde;
daß auf diese Weise abgibtigen Weines seien Händler und sonstige
abgabenerwerbliche Erzeugnisse von nicht immer einwandfreier Ver-
schaffenheit. Dem konzeptionsierten Wirtsgewerbe geschehe durch den
Verkauf über die Strafe Abbruch und es bleibe zu prüfen, ob sich
nicht der Konsum württembergischer Weine in den Großstädten durch
die Konzeptionsierung des Weinverkaufs über die Strafe heben ließe.
In der im entsprechnen Aussprache waren die Ansichten geteilt.
Reichstagsabgeordneter Haag bekannte sich in seinem Hauptreferat
als Gegner der Konzeptionspflicht. Die Konzeptionspflicht halte er
nach vor als abklingend und eine Verringerung der geschätzten
Bestimmungen unter den jetzigen Umständen für unmöglich. Die Aus-
schußmitglieder Bonhof, Bauer, Kern und Rühlbroder teilten den
denkmaligen Haag nicht; seit einigen Jahren empfinde das kon-
zeptionspflichtige Wirtsgewerbe, namentlich in den größeren Städten,
den Weinverkauf über die Strafe, der zu einem Umfang auswarte, als
bedauerliche Schädigung. Landeskommissar Nöhrlein läßt aus,
daß Weinbau befindet sich hier in Dilemma; auf der einen Seite könne
der heutige Standpunkt eine Berechtigung nicht abgeprochen
werden, auf der anderen Seite müsse dem Weinbau an der Erhaltung
des selbstmehrligen Wirtsgewerbes gerade in Württemberg ge-
halten sein. Bei der Abstimmung ergab sich eine überwiegende Mehr-
heit für die Forderung des Wirtesverbandes.
Stuttgart, 25. Aug. (Zur Aufhebung von Finanzämtern.) Wie
bekannt kürzlich über die Absicht, eine Anzahl württembergischer
Finanzämter aufzuheben und mit anderen zusammenzulegen. Wie
die Stadt Saarwacht hört, soll es sich dabei um die Finanzämter
Böblingen a. d. Enz, Böblingen, Mühlbach, Pösch, Spaldinggen, Sulz
a. N., Weinstetten und Kapfenburg handeln.

Stuttgart, 25. Aug. (Festnahme eines flüchtigen Rechtsanwalts.)
Wie vor kurzen mitgeteilt wurde, ging der Rechtsanwalt Dr. Fritz
Hüller aus Stuttgart nach Verübung größerer Betrügerien flüchtig.
Kriminalpolizeiliche Fahndungsmaßnahmen haben nunmehr zur Er-
mittlung und Festnahme des flüchtigen in Chur (Schweiz) geführt.
Stuttgart, 25. Aug. (Hagenberg kommt nach Stuttgart.) Der
Vorstand der Deutschen Nationalen Volkspartei im Reich, Geh. Rat
Dr. Hagenberg, spricht am Donnerstag, 4. September in Stuttgart
in der Wählerversammlung.
Böblingen, 25. Aug. (Erschütternde Folgen
der Reife.) In einem Hause der Ringstraße wurde gestern früh in
der Küche ein schon lange arbeitsloser, 28 Jahre alter, lediger Wagnet
aus Breslau tot aufgefunden. Er hatte sich mit Gas vergiftet.
„Recht liegt ich nicht, dertein mag ich nicht“. Der Verlorene galt
allgemein als ruhiger ehrbarer Mensch. Neben dem Betrag für die
Leiche bedenkliche hatte er noch 4 Mk. für das zu seinem Verlob-
tenge Geld hinterlassen.
Jard, 25. August. (Ein lehrreicher Fall.) Wie überaus wichtig
das gemeinsame und gründliche Fleischschau für die Gesundheit
der Bevölkerung sein kann, zeigt ein Fall, der in einer Gemeinde des
Odenwals Hord vorkam. Der Fleischbeschauer wurde zu einem
Wagner und Wirt gerufen zwecks Untersuchung eines Kalbes, in
seinem Verlauf der Beamte dem Metzger vorerst die Befolge zum
Schlechten verweigerte mit dem Hinweis, daß das Tier wegen des
Verdachts einer Gelenkentzündung vom zukünftigen Tierarzt
untersucht werden müsse. Bekanntlich kann unter Umständen eine
Gelenkentzündung namentlich bei jungem Vieh zu Blutvergiftung
führen; das Fleisch solcher Tiere, von Menschen genossen, ruft schwerste
Vergiftungsercheinungen hervor. Die dringende Notwendigkeit einer
genügenden Untersuchung von Seiten des Tierarztes schien aber dem
Metzger nicht besonders einzuleuchten, ebensowenig wollte er sich dafür
verantwortlich machen, ob sich der Verdacht der Krankheit bestätigen würde.
Kurz, er führte sein Kalb dem Fleischbeschauer der Nachbargemeinde
zu, um ihm das Tier gestempelt zum Schlachten frei zu geben. Der erste
Fleischbeschauer war nunmehr gewarnt, mit aller Schärfe vorzu-
gehen, um den Metzger an dem Verkauf des verdächtigen Fleisches
zu hindern, bis ein Tierarzt auf den Plan getreten war. Der Arzt
hatte nach kurzer Untersuchung eine eitrige Gelenkentzündung
festgestellt und das Fleisch als unbrauchbar bezeichnet werden mußte.
Stuttgart, 25. Aug. (Politische Schlägerei in Heilbronn.) Die
Nationalsozialisten hatten am Samstag abend eine öffentliche Ver-
sammlung in den Saal des „Gambrius“ eingeladen. Eine größere
Anzahl Kommunisten waren teils im Saal, teils in der angrenzenden
Werkstatt, teils vor der Werkstatt. Nach Schluß der Versammlung,
in der durch Rede und Gegenrede die Spannung aufs höchste gestiegen
war, stimmten die Nationalsozialisten ein Märlied an, dem die
Kommunisten die Internationals entgegensetzten. Im Handumdrehen
war eine Schlägerei im Gange. Als Wirtsgasthofs dieneu haupt-
sächlich Biertrinken und schwere Biergläser; die schlimmsten
Kommunisten richteten einen Steinwurf gegen die Fenster des Saals.
Die Wirten dienten Stuhlheber, Journalisten und was sonst erreichbar
war. Die Kämpfe setzten sich auf der Straße fort, die noch am
Sonntag morgen Spureu davon zeigte. Eine große Anzahl Verletzte
wurde ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Eine große Anzahl
Stühle, die meisten Scherben, selbst Bilder an der Wand waren in
den Saal geschlagen. Es ist höchste Zeit, so schreibt die „Württem-
berger Zeitung“, daß die Regierung strenger durchgreift. Was soll
man dazu sagen, daß der Versammlungsleiter noch nicht einmal
10 Jahre alt ist, daß Knaben mit 16 und 18 Jahren anwesend waren.
Stuttgart, 25. Aug. (Lebensretter.) Als am Samstag mittig
hinter dem Badsteg spielten, fiel das 6-jährige Söhnchen des H. Gule
in die tiefgehende Sohle. Nur dem energischen Eingreifen des Ober-
postleiters Paul Baur, der in voller Kleidung ins Wasser sprang, ist
es zu verdanken, daß das Kind dem Tode des Ertrinkens entziffen
wurde.
Jard, 25. Aug. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Samstag abend
gegen 1/2 Uhr ereignete sich auf der Straße Tübingen-Hall in nächster

Nähe der Stadt ein schweres Motorabwungungsglück. Landwirt Hirschoch
von Altenhausen wollte sich mit seinem Vater, den er auf dem So-
gluslich seines Motorabwungungsglückes mit sich führte, zu den Vorträgen der zur
Zeit in Hall weilenden Zeltmission begeben. Er wollte einen mit
Personen besetzten Lastkraftwagen überholen, wobei sein Motorabwungungsglück
auf der aufgewandten Straße ins Schleudern kam. Sein Vater verlor
dabei den Halt und fiel auf die Straße, wobei der nachfolgende Last-
kraftwagen ihm über den Kopf ging, was den sofortigen Tod zur
Folge hatte. Dem Führer des Lastkraftwagens war es unmöglich,
auf diese kurze Entfernung hin seinen Wagen zum Stillstand zu
bringen. Der Führer des Motorabwungungsglückes soll nur unbedeutende Verletzungen
davongetragen haben. Sein tödlich verunglückter Vater stand in den
40er Jahren und war überall in gutem Ansehen.

Baden.

Endingen a. N., 25. Aug. Am Freitag nachmittag zwischen
4 und 5 Uhr wurde westlich von Endingen ein französisches
Geschwader von 6 Flugzeugen geschickt. Nach einem kurzen
Kampfe über Königshausen und Endingen, flogen die
Maschinen wieder über den Rhein zurück.
Dornbach bei Baden, 25. Aug. Die Gemeinde Dornbach
gehört zu den wenigen Gemeinden des badiischen Landes, die
keine Umlage erheben müssen, obwohl im letzten Jahr eine neue
Kirche erbaut worden ist und der Neubau eines Schulhauses
bevorsteht, dessen Baukosten in Höhe von 10000 Mark bereits
vorhanden sind.

Bermischtes.

Alle Schlüffel eines Amtsgerichts gestohlen. In das Amts-
gericht Charlottenburg wurde am Samstag mittig ein rätsel-
hafter Überfall verübt. Die Diebe drangen in den Keller
des großen Gerichtsgebäudes und entwanden aus einem ver-
schlossenen Raum die dort aufbewahrten Schlüffel zu sämtlichen
Zimmern, Kassen und Kassenkassettens des Amtsgerichts. Dann
verschwandem sie wieder, ohne einen weiteren Eindruck vor-
zunehmen. Der Diebstahl wurde wenige Stunden später ent-
deckt. Man mag annehmen, daß die Täter mit Hilfe der
gestohlenen Schlüffel den Versuch machen würden, in einer
der folgenden Nächte einen groß angelegten Raubzug zu ver-
üben. Um das zu verhindern, wurden Polizeibeamte in dem
Gebäude einquartiert, Patrouillen freies Tag und Nacht um
den Komplex herum. Bisher haben die Schlüffel diebstahl noch keine
Anhaltungen gemacht, einen weiteren Einbruch auszuüben.

Tragischer Kampf um eine Leiche. Ueber einen tragischen
Fall von Liebe weit über das Grab hinaus, wie man ihn in
dieser Form kaum je erlebt hat, berichtet man von Düsseldorf.
Hier lebt ein angegebener Italiener, dessen Frau vor Jahres-
frist auf einer Reise in die Heimat plötzlich starb. Der Mann
liebte seine Frau so tief, daß er beschloß, sie einzuäschern zu
lassen, um sie so noch bei sich haben zu können. Durch ein
Spritzverfahren und Behandlung mit Formalin und Sublimat
wurde die Leiche in Italien mumifiziert und schließlich vor
8 Wochen nach Düsseldorf übergeführt. Seit dieser Zeit hielt
der Mann die Leiche seiner Frau in seiner Wohnung ver-
borgen. Sie befindet sich in einem Kinstag, der von einem
Fächerlager umgeben ist. Um die Leiche betrachten zu können,
hat man ein Fenster eingelassen. Jeden Tag weilt der un-
glückliche Mann bei dem Sarg seiner Frau, um sie zu beweinen.
Die Wände, die der Italiener selbst mittels Auto nach Düsel-
dorf übergeführt hatte, wäre noch länger in der Wohnung
geblieben, wenn den Hausangehörigen das Benehmen des Man-
nes nicht zu unheimlich geworden wäre. Sie beachten die An-
gelegenheit in die Öffentlichkeit. Darum schritt die Gesund-
heitspolizei ein und verlangte die Bestattung der Leiche. Der
Italiener verweigert bis heute die Herausgabe, und die Polizei
hat ihm eine kurze Frist gelassen, innerhalb deren er die Be-
stattung vorzunehmen hat. Nach dem Ablauf will man gegebenen-
falls zu Zwangsmaßnahmen greifen, damit die Leiche end-
lich bestattet wird.

Brandunglück. In Glumbowitz wollte der Hauptlehrer
in der katholischen Schule Feuerarbeiten verrichten. Er geht
zu diesem Zweck Spiritus darüber und zündete ihn an. Eine
plötzlich einwirkende Stiefkammer ergriff nicht nur ihn, son-
dern auch einige in der Nähe stehende Schulkinder. Der zweite
Lehrer, der zur Hilfeleistung herbeieilte, erlitt ebenfalls
Brandwunden. Der Hauptlehrer und vier Kinder haben so
schwere Verletzungen davongetragen, daß ihre Überführung
ins Krankenhaus erfolgen mußte. Ein Mädchen ist inzwischen
seiner schweren Brandwunden erlegen, während die drei ande-
ren noch in Lebensgefahr schweben. Das Unglück ist, wie sich
nachträglich ersehen hat, darauf zurückzuführen, daß der
Hauptlehrer in dem Glumbowitz, die Zimmer seien erloschen,
noch einmal Spiritus nachgegossen hat. Dabei explodierte die
Flasche.

Zwei Engländer tödlich abgestürzt. Eine Gruppe von 8
Engländern unternahm eine Besteigung der Bischofskuppe an
der italienisch-schweizerischen Grenze. Als sie sich dem Gipfel
näherten, rief das Seil, und 2 Touristen, ein Herr und eine
Dame, krachten 100 bis 100 Meter tief und verfielen in
einer Gletscherpalte. Bergungsbemühungen blieben erfolglos.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 25. August. (Landesproduktionsbörse.) Auf dem Ge-
treidemerkte sind in abgelaufener Woche keine wesentlichen Ver-
änderungen eingetreten. Die Oferten vom Ausland waren etwas
niedriger; Inlandsware ist von sehr verschiedener Qualität und dem-
entsprechend auch die Preise. Der diesjährige Herbst-Soafruchtmarkt
findet am Montag, den 8. September 1930, von vormittags 10 Uhr
ab im Eckal der Börsen-Handelskammergebäude, Rangstraße 35,
statt. Zum Verkauf kommt nur anerkanntes Soafrucht, das zuvor
untersucht und auf Keimfähigkeit geprüft wurde. Es notieren je
100 Kg.: Auslandsweizen 31.50-33 (am 18. August 32-33.50),
weilert, Weizen (neue Ernte) 25-27 (25.50-27), Roggen (neue Ernte)
16.50-17.50 (17-17.50), Weizen (alte, neue Ernte) 5-6 (am 5.),
Kleber (alte, neue Ernte) 6-6.50 (am 5.), Weizenprektes Stroh 3-4
(am 5.), Weizenmehl 41.50-45 (42.50-45.75), Strotmehl 32.50-33
(33.25-33.75), Kleie 7-7.50 (7.50-8) Mk.

Neueste Nachrichten.

Friedrichshafen, 25. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist
von seiner Berlin-Königsberger Fahrt zurückkommend, am 16.30
Uhr gelandet.
Wanne-Eickel, 25. Aug. Im Stadteil Eickel sind etwa 50 Ver-
sionen nach dem Genuß von Hochfleisch erkrankt. Auch unter dem
Personal des evangelischen Krankenhauses sind einige Personen erkrankt.
In der Stadterordnetenversammlung gab heute die Verwaltung be-

Stuttgart, 25. Aug. (Politische Schlägerei in Heilbronn.) Die
Nationalsozialisten hatten am Samstag abend eine öffentliche Ver-
sammlung in den Saal des „Gambrius“ eingeladen. Eine größere
Anzahl Kommunisten waren teils im Saal, teils in der angrenzenden
Werkstatt, teils vor der Werkstatt. Nach Schluß der Versammlung,
in der durch Rede und Gegenrede die Spannung aufs höchste gestiegen
war, stimmten die Nationalsozialisten ein Märlied an, dem die
Kommunisten die Internationals entgegensetzten. Im Handumdrehen
war eine Schlägerei im Gange. Als Wirtsgasthofs dieneu haupt-
sächlich Biertrinken und schwere Biergläser; die schlimmsten
Kommunisten richteten einen Steinwurf gegen die Fenster des Saals.
Die Wirten dienten Stuhlheber, Journalisten und was sonst erreichbar
war. Die Kämpfe setzten sich auf der Straße fort, die noch am
Sonntag morgen Spureu davon zeigte. Eine große Anzahl Verletzte
wurde ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Eine große Anzahl
Stühle, die meisten Scherben, selbst Bilder an der Wand waren in
den Saal geschlagen. Es ist höchste Zeit, so schreibt die „Württem-
berger Zeitung“, daß die Regierung strenger durchgreift. Was soll
man dazu sagen, daß der Versammlungsleiter noch nicht einmal
10 Jahre alt ist, daß Knaben mit 16 und 18 Jahren anwesend waren.
Stuttgart, 25. Aug. (Lebensretter.) Als am Samstag mittig
hinter dem Badsteg spielten, fiel das 6-jährige Söhnchen des H. Gule
in die tiefgehende Sohle. Nur dem energischen Eingreifen des Ober-
postleiters Paul Baur, der in voller Kleidung ins Wasser sprang, ist
es zu verdanken, daß das Kind dem Tode des Ertrinkens entziffen
wurde.
Jard, 25. Aug. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Samstag abend
gegen 1/2 Uhr ereignete sich auf der Straße Tübingen-Hall in nächster

Stuttgart, 25. August. (Landesproduktionsbörse.) Auf dem Ge-
treidemerkte sind in abgelaufener Woche keine wesentlichen Ver-
änderungen eingetreten. Die Oferten vom Ausland waren etwas
niedriger; Inlandsware ist von sehr verschiedener Qualität und dem-
entsprechend auch die Preise. Der diesjährige Herbst-Soafruchtmarkt
findet am Montag, den 8. September 1930, von vormittags 10 Uhr
ab im Eckal der Börsen-Handelskammergebäude, Rangstraße 35,
statt. Zum Verkauf kommt nur anerkanntes Soafrucht, das zuvor
untersucht und auf Keimfähigkeit geprüft wurde. Es notieren je
100 Kg.: Auslandsweizen 31.50-33 (am 18. August 32-33.50),
weilert, Weizen (neue Ernte) 25-27 (25.50-27), Roggen (neue Ernte)
16.50-17.50 (17-17.50), Weizen (alte, neue Ernte) 5-6 (am 5.),
Kleber (alte, neue Ernte) 6-6.50 (am 5.), Weizenprektes Stroh 3-4
(am 5.), Weizenmehl 41.50-45 (42.50-45.75), Strotmehl 32.50-33
(33.25-33.75), Kleie 7-7.50 (7.50-8) Mk.

Stuttgart, 25. August. (Landesproduktionsbörse.) Auf dem Ge-
treidemerkte sind in abgelaufener Woche keine wesentlichen Ver-
änderungen eingetreten. Die Oferten vom Ausland waren etwas
niedriger; Inlandsware ist von sehr verschiedener Qualität und dem-
entsprechend auch die Preise. Der diesjährige Herbst-Soafruchtmarkt
findet am Montag, den 8. September 1930, von vormittags 10 Uhr
ab im Eckal der Börsen-Handelskammergebäude, Rangstraße 35,
statt. Zum Verkauf kommt nur anerkanntes Soafrucht, das zuvor
untersucht und auf Keimfähigkeit geprüft wurde. Es notieren je
100 Kg.: Auslandsweizen 31.50-33 (am 18. August 32-33.50),
weilert, Weizen (neue Ernte) 25-27 (25.50-27), Roggen (neue Ernte)
16.50-17.50 (17-17.50), Weizen (alte, neue Ernte) 5-6 (am 5.),
Kleber (alte, neue Ernte) 6-6.50 (am 5.), Weizenprektes Stroh 3-4
(am 5.), Weizenmehl 41.50-45 (42.50-45.75), Strotmehl 32.50-33
(33.25-33.75), Kleie 7-7.50 (7.50-8) Mk.

kennt, daß die Erkrankungen wahrscheinlich von Fleisch herrührten,
das von auswärts eingeführt, jedoch ordnungsgemäß untersucht ge-
wesen sei. Das noch vorhandene Fleisch sei beschlagnahmt und die
Beschäftigten des in Frage kommenden Metzgermeisters bis zum
Abbruch der Untersuchung geschlossen worden.

Blauen, 25. Aug. Nachdem am Donnerstag vergangener Woche
unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Lehmann Verhandlungen
zwischen der Leitung der Vogelschlächterei Maschinenfabrik A.-G. und
den Gewerkschafts- und Belegschaftsvertretern über die Verlegung des
Arbeitskonfliktes bei der Romag bei gegenseitigem Entgegenkommen
eine Verständigung auf mittlerer Linie herbeigeführt hatten, hielt
heute im Schillergarten die Belegschaft eine Betriebsversammlung ab.
Die Abstimmung ergab, daß der am Donnerstag gemachte Vorschlag
mit Dreiviertel-Mehrheit abgelehnt wurde, jedoch der nun schon seit
dem 25. Fall andauernde Streik weitergeführt wird.

Berlin, 25. Aug. Heute fand im Reichsarbeitsministerium eine
Besprechung mit Vertretern der Arbeitgeber der Berliner Metallindu-
strie statt, die eine Klärung der dortigen Verhältnisse, ob mit dem Erlaß
des Reichsarbeitsministers am 30. Juli d. J. Berliner Firmen der
Vorwurf unsozialen Verhaltens gemacht werden sollte. Der Minister
verneinte diese Frage und erklärte, er habe den Beschäftigungsstellen
mitgeteilt, daß seitens des Reichsarbeitsministeriums der Vergebung
von Aufträgen an Firmen der Berliner Metallindustrie nichts ent-
gegenstehe.

Berlin, 25. Aug. Am Montag mittig fand in der alten Gar-
nisonkirche die Trauung des Reichswehrministers Groener mit Frau
Glück, geb. Reber aus Weßen statt. Der Minister Groener hatte
geladen, von jeder offiziellen Teilnahme abzusehen, jedoch die Hoch-
zeit im allerintimsten Familienkreise gefeiert wurde.

Trittau (Bez. Hamburg), 25. August. Auf dem in Ozeanferne
gelegenen Behaim des Kaufmanns Ernst Karl Schlemann, Ham-
burg, wurde heute früh festgefressen, daß die Telefonleitung durch-
schnitten war. Bei einer Untersuchung fand man unter dem Schloß-
zimmer Schlemanns einen von außen angebrachten Sprengkörper;
die daran angebrachte Zündschnur war erloschen. Aufbruch des
Houses waren mehrere Sprengkörper gelegt. Als Frau Schlemann
auf einen solchen Sprengkörper trat, explodierte dieser und zertrü-
merte die linke Hand. Man vermutet einen Raubakt.

Bremen, 25. August. In die Städtische Sparkasse drangen heute
nachmittag zwei Männer mit vorgehaltener Kasse ein und
raubten etwa 2000 RM. in verschiedenen Geldsorten. Den Tätern,
die mit einem Auto, das der Nummer nach in Hannover gestohlen
worden ist, vorgefahren waren, gelang es, in demselben Auto zu ent-
kommen. Sie trugen grüne Brillen. Der Schaden ist durch Verpfän-
dung gedeckt.

Rottowig, 25. Aug. Ein schweres Grabungsglück ereignete sich
heute auf dem Hildebrand-Schacht bei Antonienhöhe in der Nähe
von Rottowig, als plötzlich mehrere Pfeiler einbrachen. 14 Bergleute,
die gerade dort beschäftigt waren, wurden durch die Gesteinsmassen
abgeschüttet. Es wurden sofort Rettungskolonnen eingeleitet, die fünf
Mann lebend zu Tage brachten. Von den anderen Verletzten
kann man erwarten, daß sie als Leichen geborgen werden, die sechs ande-
ren seien als verlorren, da auf ihnen tiefer Gesteinsmassen lagern. Die
Rettungsarbeiten werden inzwischen mit äußerster Anstrengung fortgesetzt.

Stockholm, 25. Aug. Die Schwedische Regierung hat beschlossen,
ein Kriegsschiff in die Arktis zu entsenden. Das Schiff soll der
„Bratnaag“, auf der Dr. Horn die Leichen der Andree-Expedition
zurückbringt, entgegensehnen. Die Leichen sollen dann auf das Kriegs-
schiff abgenommen und nach Stockholm gebracht werden, wo ein
Staatsbeerdigung stattfinden wird.

Wessina, 25. Aug. Durch eine Groß-Explosion bei hier abge-
haltenen Schießübungen wurden zwei Soldaten auf der Stelle getötet,
drei mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert
werden.

Prag, 25. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erliefen bei
prächtigem Sonnenschein um 11.40 Uhr über den Vororten Prags.
Nur darauf traf das Luftschiff über dem Zentrum der Stadt ein,
kreiste einige Male über der inneren Stadt in einer Höhe von etwa
300 Metern, von zwei tschechoslowakischen Flugzeugen begleitet, und
nahm Richtung gegen Pilsen.

Warschau, 25. August. Villuhfi hat die Ministerpräsidentenschaft
und zugleich das Kriegsministerium übernommen. Jozef ist Außen-
minister geblieben.

Neapok, 25. August. Der Präsident von Peru, Leguía, ist
zurückgekehrt und nach Panama geflohen. Die Luftschiffahrt be-
trifft das Land.

Neapok, 25. Aug. Detektiv, die dem Automobil der Frau
eines Neapoker Wundendichters folgten, entdeckten in deren Wohnung
in Brooklyn ein großes Woffenslager, das offenbar den Inhabern eines
Neapoker Spiritusgeschäfts bei der Verteidigung ihres Abfah-
gebiets gegen Einfälle des Chicagoer Verbrecherkönigs Capeno dienen
sollte. Das Lager enthielt mehrere Bombentypen, von denen eine stark
genug war, um ein großes Gebäude zu zerstören, ferner Handgranaten,
Tränengas, Maschinengewehre, Revolver, mehrere Kisten Munition
und eine große Anzahl Pistolen in Form von Füllbehältern.

Savannah (Georgia), 25. Aug. Das Motorboot „Peada“, das
eine auf 40000 Dollar geschätzte Spiritusladung an Bord hatte,
wurde in der St. Catherine-Breitung von Küstenwachschiffen ange-
halten und in den hiesigen Hafen gebracht. Es soll sich um ein be-
trüglisches Schiff handeln.

Die Reichstagskandidatur Dr. Bazilles.

Stuttgart, 25. Aug. Das „Deutsche Volksblatt“ nimmt
unter ebenfalls Stellung zu der Reichstagskandidatur des Abg.
Dr. Bazille an der Spitze der neugegründeten Nationalen
Volksgemeinschaft und sagt, daß die Aussicht für die neue
Partei, ein Mandat zu erobern, gering sei, da die Deutsch-
nationalen in Württemberg im Jahre 1928 etwa 70000 Stim-
men aufgebracht hätten, und daß es Dr. Bazille, wenn auch
sein Name einen anderen Klang habe als der Dr. Widlers, doch
kaum möglich sein werde, die für ein Mandat erforderlichen
Stimmen auf sich zu vereinigen. Bezüglich der Rückforderungen
auf die Landesverhältnisse schreibt das Blatt: Die Frage, ob



für alle
Zwecke
fertig
preiswert
und modern

C. Meißner Buchdruckerei
Neuenbürg a. E.

Dr. Wajlle sein Landtagsmandat behält, dürfte wohl davon abhängen, ob er auch für den württembergischen Landtag eine Gruppe um sich sammelt, die der Nationalen Volksgemeinschaft entspricht, für die er jetzt zum Reichstag kandidiert.

Wärmjungen in einer Wahlversammlung.

Augsburg, 25. Aug. In einer zahlreich besuchten Versammlung entwickelte heute abend Reichsminister a. D. Koch-Besler das Programm der Deutschen Staatspartei. Schon während der Ausführungen des Redners und der nach ihm sprechenden Kandidaten der Partei verursachten die zahlreich erschienenen Nationalsozialisten durch fortwährende Pfiffschreie große Unruhe, so daß der Versammlungsleiter wiederholt polizeilichen Schutz anrief. Als unmittelbar nach den Reden die Versammlung das Deutschlandlied anstimmte, vollführten die Nationalsozialisten einen Höllenlärm. Es kam zu einem allgemeinen Tumult, so daß das Polizeiaufgebot eintrifft und verschiedentlich gegen die Schreier mit dem Gummihüpfel vorgeht.

Die Verhandlungen über den Lohnabbau im Ruhrbergbau.

Essen, 25. Aug. In den heute begonnenen Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden über den Lohnabbau, der eine Preisermäßigung der Kohle ermöglichen soll, forderte und begründete der Zechenverband eine zehnprozentige Lohnsenkung. Die Gewerkschaften lehnten die Forderung ab und forderten demgegenüber eine Lohn-erhöhung von 50 Pfennig auf den tariflichen Schichtlohn. Eine Einigung war bisher nicht zu erzielen. Der Schlichter eröffnete deshalb die vorgeschriebenen Einigungsverhandlungen. Mit Rücksicht darauf, daß beide Parteien noch weiteres tarifliches Material vorbereiten wollen, wird der Schlichter zur Fortsetzung der Verhandlungen auf den 4. September vor-mittags einladen.

Einheitsliste in Braunschweig gescheitert.

Braunschweig, 26. Aug. Die für die Wahlen angekündigte bürgerliche Einheitsliste von der Staatspartei bis zu den Deutschnationalen ist im letzten Augenblick gescheitert. Es haben Listen eingereicht: die Staatspartei, die Volkrechtspartei, die Nationalsozialisten, die Sozialdemokraten, die Kommunisten. Ferner ist eine Liste „Nationale Mitte“ und eine „Einheitsliste“ eingereicht worden. In letzterer sind Deutschnationale, Christlich-nationale Bauern, Stahlhelm und Zentrum offiziell beteiligt.

Deutsche Staatspartei und Sozialdemokratie. Eine Rede Koch-Beslers.

Berlin, 25. Aug. Der Gründer der Deutschen Staatspartei, Koch-Besler, entwickelte heute abend vor einem großen Zuhörerkreis das Programm der neuen Partei und kam hierbei auch auf das Verhalten der Staatspartei zur Sozialdemokratie

zu sprechen. Er führte dazu u. a. aus: Wenn die Sozialdemo-kratie den Wahlkampf mit dem Vorwurf des Verfassungsverstoßes bestreitet, so sollte sie damit vorsichtiger sein. Es kommt viel-eicht wieder eine Zeit, wo wir wie im Kapp-Putsch wieder einmal Schulter an Schulter mit ihnen stehen. Eine Vermei-derung der sozialdemokratischen Stimmen kann die parlamenta-rische Situation nur verschlechtern. Der Sozialdemokratie kann nichts Unangenehmeres passieren, als mit Nationalsozia-listen und Kommunisten die Mehrheit zu erlangen und radikale Anträge anzunehmen zu müssen. Sie ist auf ein Zusammengehen mit der Mitte angewiesen. Trotzdem lehnen wir es ab, der Wahlkampf unter der Devise „Verzehrung von roten Ketten“ zu führen. Die Mitte soll sich selbst stark machen, um sich nach rechts und links durchsetzen zu können. Das ist die Hauptsache und der Anlaß zur Gründung der Deutschen Staatspartei. Reichsreform und Handelsvertragspolitik sind auf die Dauer nur zu machen, wenn sich die Mitte alle Koalitionsmöglichkeiten vorbehält. Die Sozialdemokratie gehört zu den staatsgefährden Parteien. Die Gruppe um Dugenberg und Hitler und die Kommunisten gehören nicht dazu. Eine kraftvolle Hand gegen-über den terroristischen Akten der Radikalen ist notwendig.

Der Reichshaushalt 1931.

Berlin, 25. Aug. In einer Wahlrede hat der Reichsarbeits-minister Stegerwald angekündigt, daß der neue Etat unter dem Gesichtspunkt denkbar größter Spararbeit aufgestellt werden würde. Die Vorarbeiten für den Reichshaushaltplan 1931 sind im Reichsfinanzministerium bereits sehr weit fortgeschrit-ten. Es wird in der Tat ein „Etat auf Taille“ werden. Der Reichsfinanzminister Dietrich hat in einer Besprechung mit den Referenten der verschiedenen Reichsressorts das künftige Spar-programm in seinen Umrissen bereits festgelegt. Man spricht von etwa 200 Millionen Mark Abstrichen gegenüber dem lau-fenden Etat.

Schweres Bootsunglück auf dem Haff.

Stettin, 25. Aug. Ein gefensterter Boot der Jung-Marine wurde heute früh von Fischern in der Nähe der Kalfersfahrt gefangen. In das Boot hatte sich der Jungmann Rethe angeklammert. Er berichtete, daß er mit 7 Mann der Torge-lower Jung-Marine am Sonntag in einem Boot von Uder-münde aus in das Haff gefahren sei. Sie wurden von einer Gewitterwolke überrascht. Das Boot kenterte und alle 8 Personen fielen ins Wasser. Rethe allein konnte sich an dem gefenster-ten Boot festklammern und trieb über 12 Stunden im Wasser. Die übrigen Insassen, junge Leute im Alter von 15 bis 18 Jahren, und der Führer des Seglers, Stegemann, sind er-trunken.

7 Millionen Ploty für Kasernenbauten in Ostpreußen.

Kattowitz, 25. Aug. Die Invalidenversicherungsteilung der Landesversicherungsanstalt in Königsbütte hat auf einen Antrag der Wojewodschaft 7 Millionen Ploty zum Bau einer

Garnison in Königsbütte und in Kattowitz sowie zu einem Kasernenbau in Bielsitz bewilligt. Wie es in Gewerkschafts-zeitschriften heißt, werden die polnischen, wie auch die deutschen Gewerkschaften gegen diese Bewilligung Protest erheben.

Attentat in Kalkutta.

London, 25. Aug. Wegen des Auto des britischen Polizeichefs in Kalkutta, Sir Charles Tegart, wurden am Montag mittag im Europäer-Viertel 2 Bomben geworfen. Sir Charles Tegart blieb unverletzt, sein Chauffeur wurde durch eine Bombensplitter leicht verletzt. Nachdem die erste Bombe ge-worfen war, sprang der Polizeichef aus dem Auto heraus und feuerte auf einen der beiden Attentäter, der auf der Stelle getötet wurde. Der zweite Attentäter ist anscheinend durch frühzeitige Explosion einer der beiden Bomben getötet worden. Ein dritter an dem Anschlag beteiligter Jude wurde von dem Polizeichef verfolgt und später von der Polizei verhaftet. Drei weitere Personen, die an dem Anschlag beteiligt gewesen sein sollen, sind entkommen.

Gronau in Galizien gelandet.

Newport, 25. Aug. Um 6.30 Uhr mitteleuropäischer Zei-traf Gronau in Galizien ein. Der Weiterflug wird vorwäh-rscheinlich Dienstag erfolgen. Der Amerikaflug Gronaus hat die Einwohner von Galizien derart begeistert, daß als bald das Flugzeug zu einer erneuten Zwischenlandung bei dem Fischerdorf Marie-Joseph zwang, in Flugkreisen und aus Newport sowie Chicago hochweise erwarteten. Gronau hat nach nicht bekannt gegeben, welches Ziel er in den Vereinigten Staa-ten anliegen werde. Doch rechnet man mit einem kurzen Aufenthalt in Newport. Es heißt, daß Gronau nach einem Besuch Chicagos baldmöglichst den Rückflug nach Deutschland auf der gleichen Route antreten will.

Amerika und der Flug v. Gronaus.

Washington, 25. Aug. Die Landung des deutschen Flie-gers v. Gronau in Newshottland rief bei den militärischen und den zivilen Luftfahrtbehörden der Washingtoner Regie-rung große Begeisterung hervor. Es herrscht eifrige Arbeit über den erfolgreichen Verlauf. Selbstverständlich wird, so dem Vertreter des AEB im Staatsdepartement erklärt wurde, angestrebt dieser hervorragenden Leistung, die gerade wegen des Fehlens jeder Vorankündigung desto größeren Eindruck macht, die Regierung nicht auf dem formellen Antrag auf Einfluge-erlaubnis bestehen, sondern die deutschen Flieger, falls sie nach den Vereinigten Staaten kommen sollten, herzlich willkommen heißen und in jeder Weise unterstützen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. August 1930 werden öffentlich gegen Barzahlung versteigert:
 Vormittags 9 Uhr in **Birkensfeld**:
 1 Büfett, 2 neue Nähmaschinen, 1 Schreibtisch,
 1 Sofa, 1 Küchenschrank.
 Vormittags 11.30 Uhr in **Conweiler**:
 1 Damen-Fahrrad, 1 Sofa, 1 Glaschrank,
 1 Futterschneidmaschine mit Kraftbetrieb, ein
 Schreibtisch.
 Mittags 2.30 Uhr in **Feldbrennach**:
 1 Motorrad, 1 Sofa (fast neu), 1 Schreibtisch.
 Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.
Finanzamt Neuenbürg.
 Vollstreckungsstelle.

Pfinzweiler-Feldbrennach.
Zwangs-Versteigerung.
 Im Zwangswege werden morgen Mittwoch den 27. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, in **Pfinzweiler**
 2 Läuerschweine
 öffentlich gegen Bar versteigert. Zusammenkunft beim Schulhaus.
 In **Feldbrennach** vormittags 10 Uhr
 1 Nähmaschine.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle: Madel.

Kunst-Postkarten
Postkarten- u. Photo-Albums
Photo-Klebecken
Tagebücher u. Einschreib-Albums
 in einfachster bis feinsten Ausführung empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung
 Inhaber: D. Strom.

Neues **Sauerkraut** empfiehlt **E. Lindemann** Neuenbürg, Tel. 191.
 Verkauft eine **Ralbin** samt Kalb, unter zwei die Wahl. **W. Stängle, Baumwart.**

Im Auftrag der vereinigten Deutschen Volks- und Staatspartei wird
Johannes Fischer aus Stuttgart
 (Mitglied des Landtags)

über die Sammlungspolitik der liberalen und demokratischen Wählerschaft, insbes. über das Thema:

Warum und wozu Reichstagswahlen?
 in öffentl. Versammlungen sprechen

in:
Birkenfeld heute Dienstag abend 8 Uhr in der „Schönen Aussicht“,
Neuenbürg morgen Mittwoch abend 8 Uhr im Gasthof z. „Bären“.

Zu diesen Versammlungen sind Wähler in Stadt und Land eingeladen.
Wähler! Aufklärung tut not! Erscheint in Massen!

Wahlenschutz für Liste 6.

Salizyl-Bergament-Papier
Klofett-Papier
 empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung Neuenbürg.

Neuenbürg.
 Kleinere Sommerliche
3 Zimmer-Wohnung
 per 1. Oktober zu vermieten.
 Offerten unter Nr. 200 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Verloren
 ging Sonntag abend gegen 1/2 10 Uhr in Neuenbürg-Hauptbahnhof im Warteraum eine gestrichelte **Damen-Handtasche** (samt Inhalt).
 Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe bei guter Belohnung in der Engländer-Geschäftsstelle abzugeben.

Kunst- und Blumen-Karten
 in schöner Ausführung zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandlung

Wir drucken
 sämtliche Druckerarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung bei kürzester Lieferungszeit
Kataloge, Plakate, Familienanzeigen
 Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich
C. Meeh'sche Buchdruckerei
 Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Fernsprecher 4